



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

Heidenröslein, von J. G. v. Herder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

eine Rose gebrochen wird — sie ist doch dazu gewachsen; und wird eigentlich mehr erzählt in dem kleinen Liedchen, als daß die Rose gebrochen ist? Woher der unnachahmliche Reiz dieses kleinen Gedichtes? Warum hat es schon mehr als einen Komponisten angeregt, eine Melodie dazu zu finden? Im Stoff liegt diese Anziehungskraft, die jeder an sich erfahren haben wird, äußerlich betrachtet, nicht — und in der Darstellung? Kann es etwas Einfacheres, Anspruchsloseres geben als die Art, wie dieser, fast möchte man sagen, triviale Stoff dargestellt ist? Wenn irgendwo, so ist hier die Herrlichkeit Goethescher Poesie eine verborgene, eine unbewußte. Aber die Herrlichkeit ist doch vorhanden; es ist doch ein tragischer Stoff, der uns hier vorgeführt wird, und gerade, daß er ohne Phrase, ohne Sentimentalität, ohne hochtrabende Reden, welche sonst die Tragödie begleiten, geboten wird, das ist das Anziehende.

„Auch das Schöne muß sterben, das Götter und Menschen erfreut,“
sagt Schiller, und Goethe klagt:

„Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heide,“

und beide sagen, in seiner Weise aber jeder, dasselbe; der eine sagt es mit imponierender Hoheit, der andere mit kindlicher Vertraulichkeit — wir werden Schiller bewundern, Goethes Kindlichkeit aber nimmt unser Herz gefangen.“

4. Schriftliche Übungen.

1. Inhaltsangabe des Gedichtes. (Abschnitt 2.)
2. Vergleichung mit dem „Röslein“ von Krummacher.
3. Vergleichung mit dem „Gefunden“ von Goethe. (Band I, Nr. 130.)

5. Zur Vergleichung.

Heidenröslein.

1. Es sah ein Knab' ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden:
Sah, es war so frisch und schön,
Und blieb stehn es anzusehn,
Und stand in süßen Freuden:
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden!

2. Der Knabe sprach: Ich breche dich
Röslein auf der Heiden!
Röslein sprach: Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,
Daß ich's nicht will leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden!

3. Doch der wilde Knabe brach
Das Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Aber er vergaß darnach
Beim Genuß das Leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden!¹⁾

J. G. v. Herder.

Das Röslein.

1. Wohl ein einsam Röslein stand
Welt und matt am Wege —
Von des Sommers Glut verbrannt,
Armes Röslein unbekannt,
Ohne Lieb' und Pflege.
Armes, armes Röslein, ach!
Welt und matt am Wege.

2. Kam ein Mägdlein her und sah
Röslein an dem Wege:
„Röslein, stehst so einsam da!
Sei getrost, ich komme ja,
Daß ich deiner pflege!“
Armes, armes Röslein, ach!
Welt und matt am Wege.

3. Mägdlein sprang in schnellem Lauf
Zu der Quell' am Wege,
Tränkt des Quellschens Tau darauf;
Röslein that das Knöspchen auf,
Dankend holder Pflege.
Röslein, schönes Röslein blüht
Duftend nun am Wege.

F. A. Krummacher.

48. Lob der Schönsten.

Friedrich Rückert.

- | | |
|---|--|
| 1. O Rose, öffne deinen Kelch,
Damit wir Wunder sehn;
Mit Wohlgeruch bist du erfüllt,
Und dabei auch so schön! | 4. Vollständig ist kein Blumenstrauß,
Bist du nicht auch dabei,
Und sind's die schönsten Blumen auch
Von Farben allerlei. |
| 2. Du, Rose, prangst vor allen hold
In deiner Schwestern Zahl;
Dir gleichet nicht der stolze Mohn,
Das Veilchen nicht im Thal. | 5. Und weil du bist so hold und schön,
Sinkt alles vor dich hin
Und pflücket dich voll Lust und nennt
Dich Blumenkönigin. |
| 3. Doch hast du auch der Dornen viel,
Die schützen immer dich,
Und wenn ich einst dich pflücken will,
So stechen Dornen mich. | 6. Wie schön die Knospen um dich her,
Wie schön ein jedes Blatt!
O gütig, gütig ist ja der,
Der dich geschaffen hat! |

1. Zur Vermittelung des Verständnisses.

Die Rose ist die Königin der Blumen; das weiß jedermann. Warum aber gerade ihr diese Verehrung? Die Lilie ist reiner und schlanker als sie, das Veilchen bescheidener; zierlicher und niedlicher erscheinen die holden Maiglöckchen, das liebliche Vergißmeinnicht; üppiger und prächtiger entfalten sich die Georginen, stärker duften die

¹⁾ In dem gesperrt Gedruckten weicht das Goethesche „Heidenröslein“ von dem Herderschen ab.